

„Zwischen 0 und 200 ist eine Menge“

Dominik Roling und Heinz Lanfer (Eigentümergeellschaft) über Ideen zum Bürgerwindpark in Goxel

COESFELD. Dominik Roling und Heinz Lanfer, Geschäftsführer der Bürgerwindpark Goxel GbR sind der Meinung, dass von Windkraft möglichst alle profitieren sollten. In Goxel wird das Thema zurzeit stark diskutiert, nachdem Anwohner ihre Bedenken äußerten. Der Rat will nach der Sommerpause entscheiden, ob und inwiefern die angedachten Suchräume in Coesfeld und Lette weiter verfolgt werden. Dabei geht es insbesondere um Goxel, und darum, ob es zwischen der Grundstückseigentümer-Seite und den Anwohnern einen Konsens gibt. Nach dem AZ-Interview mit Anwohnern nun die Vertreter der GbR. Unser Redaktionsmitglied Viola ter Horst unterhielt sich mit Dominik Roling und Heinz Lanfer.

Bekommen Sie in letzter Zeit eigentlich viele E-Mails?

Roling: Das kann man wohl sagen.

Auch richtig böse Briefe?

Roling: Nein! So läuft das wirklich nicht, das Gesprächsniveau ist bislang immer sachlich gewesen.

Wie sehen Sie die Chancen, dass es zwischen der Eigentümerseite und den Anwohnern zu einem Konsens kommt?

Lanfer: Die Chancen stehen gut, denke ich. Wir sind eigentlich in vielen Ansichten auch gar nicht so weit voneinander entfernt.

Roling: Ich bin der Meinung, dass wir von diesen Begriffen Eigentümer und Anwohner wegkommen müssen. Wir gehören alle zu Goxel. Wir sind, zumindest zum größten Teil, auch Anwohner. Uns als GbR ist es wichtig, dass die Interessen der Anlieger berücksichtigt werden.

Wo liegt Ihr Hof?

Roling: Etwa 750 Meter vom Suchgebiet entfernt.

Lanfer: 400 Meter, aber schon auf Gescherer Gebiet.

Die Anlieger fordern einen Mindestabstand zur Wohnbebauung, der das dreifache der Höhe einer Anlage beträgt. Gehen Sie darauf ein?



„Wir gehören alle zu Goxel“: Dominik Roling (l.) und Heinz Lanfer, Geschäftsführer der Windpark Goxel GbR.

Foto: vth

Roling: Wir sehen da weniger Probleme. Vonseiten der GbR ist noch nie etwas über Höhen gesagt worden. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass man sich im Vorfeld darauf einigt. Es ist auch unser Anliegen, auf die besondere Siedlungsstruktur in Goxel einzugehen und den größtmöglichen Abstand zur Wohnbebauung einzuhalten.

Lanfer: Es ist gar nicht unser Ziel, das maximal Mögliche herauszuholen, maximal Kapital rauszuschlagen. Sondern die Potenziale eines Gebiets sinnvoll zu nutzen.

Roling: Der Fehler lag darin, dass für den Suchraum Anlagen in einer Höhe von 200 Metern angenommen wurden. Solche Anlagen gibt es noch gar nicht, die werden noch nicht einmal produziert. Alle dachten aber, dass so große Anlagen da nun auch hin sollen. Dabei sehen wir es, genauso wie die Anwohner, als fraglich an, ob diese Höhe in Goxel mit der besonderen Siedlungsstruktur geeignet ist.

Lanfer: Eher nicht.

Sie ziehen also kleinere Anlagen in Betracht?

Roling: Generell ja. Zwischen gar nichts machen und zwischen 0 und 200 Metern gibt es eine Menge.

Aber wenn die Anlagen kleiner sind, bedeutet das auch, dass es mehr werden?

Roling: Rein theoretisch könnte man mehr errichten. Aber aus Gründen der Wohnbebauung kann man auch auf Standorte verzichten.

Lanfer: Kleinere Anlagen bedeuten, dass man wesentlich mehr Möglichkeiten hat, um das Gebiet aufzuteilen.

Sind denn kleinere Anlagen wirtschaftlich genug?

Lanfer: Natürlich, wir müssen darauf achten, dass es wirtschaftlich bleibt. Die bestehenden Windräder in der Umgebung von Coesfeld sind alle etwa 140 Meter hoch. Wir können uns Windräder zwischen 150 und 170 Meter vorstellen. Tendenziell eher um 150 Meter. Es kommt immer auf den Standort an – ist zum Beispiel ein Anwohner von Wald umgeben, dann kann die Anlage sicherlich

auch etwas höher sein, ohne dass sie mehr stört als eine kleinere. Natürlich immer unter Einhaltung der entsprechenden Abstände.

Wenn ich jetzt als Bürger bei Ihnen gerne mitmachen möchte, kann ich das?

Lanfer: Ja, klar – nur im Moment sind wir noch gar nicht so weit. Fest steht aber auf jeden Fall, dass wir vor Ort beteiligen wollen.

Wie weit sind Sie denn?

Lanfer: Es gibt die GbR und mehr nicht. Alles andere ist noch offen.

Roling: Die GbR hat sich deshalb gegründet, um zu verhindern, dass einzelne Grundstückseigentümer mit Investoren eigene Verträge abschließen und somit das ganze Projekt nicht mehr durchführbar wäre. Die GbR steht sozusagen dafür, dass Grundstückseigentümer zusammen einen Windpark entwickeln wollen. Das ist alles.

Gibt es denn schon Überlegungen, wie Bürger beteiligt werden sollen?

Roling: Es gibt verschiedene Modelle, wir haben uns da noch nicht festgelegt. Aber klar ist, dass der Bürgerwindpark offen sein soll für eine große Bandbreite an Interessenten vor Ort.

Lanfer: Auch für Leute, die nicht viel Geld einsetzen wollen. Da sollen ganz normale Leute mitmachen können.

Roling: Wir sind in diesem Punkt ganz der Meinung von Herrn Thier (Heinz Thier hielt als Windpark-Berater einen Vortrag in Goxel, Anm. d. Red.), dass es möglichst viele Gesellschafter geben sollte, statt ein paar mit dickem Portemonnaie, weil es da nur Stress gibt.

Was habe ich davon, zu investieren?

Roling: Es ist eine Anlage in Sachwerten, die ich vor Ort habe und jeden Tag sehen kann. Bei der Leute vor Ort mit investieren. Allein das würde mich schon reizen.

Lanfer: Im Moment geht man von Renditen zwischen fünf und acht Prozent aus, das ist ja auch nicht schlecht.

Gibt es konkret Standorte, die Sie in Betracht ziehen?

Roling: Nein, es liegen definitiv noch keine Überlegungen vor.

Wie gehen Sie mit den Forderungen der Anwohner um? Was kommt als nächstes?

Roling: Ich arbeite gerade an einem Papier, in dem Vorschläge als weitere Gesprächsgrundlage formuliert werden. Fragen Sie nicht, ob das nun ein oder zwei Wochen dauert, bis ich das fertig habe. Ich schreibe im Moment sehr viel – die Papierindustrie hat ihre Freude mit mir. (lacht)

Warum interessieren Sie sich für Windenergie?

Roling: Ein Großteil der jetzigen GbR-Mitglieder ist bereits mit regenerativer Energie beschäftigt, überwiegend mit Sonnenenergie. Wir betreiben z.B. zu Hause Biogas und Photovoltaik. Ich halte regenerative Energie für unverzichtbar. Die Rendite spielt dabei eine Rolle, aber nicht die alleinige. Die Landwirtschaft hat heute vielfältige Aufgaben und steht auf mehreren Beinen.